



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

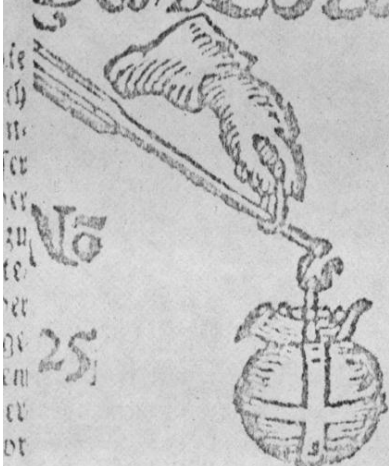
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 25. Anno 1691, den 27. Martii.

1691

RECITATION DEM PERVERASSO



Anno 1691. Den 27. Martii.

Im Norden wird Gott lob! je länger je mehr/unter selbst-
 igen hohen Potentaten/ eine erdundsichte Harmonie gespü-
 ret/ welches der Himmel lang wolte continuiren; Hergiger
 breitet Mars im Osten/ Süden und Westen seine grausame
 Kriegs Glammen an/ das fast alle Welt droherschrecket. Ein
 langer Nacht ohne That/ sind selten guten Nacht/ aber tapffere
 Resolutiones, geben gute Actiones, sonderlich in Martialischem
 Affairen; Ein erschrecklicher Krieg und bluthiger Sieg ist für
 der Hand/ so uns zeigt Flandern und Brabant/ von wannern
 chists wichtige Zeitungen zu vernemen seyn/ die bevorstehende
 Zeit/ wird von allem ein mehrers lehren/ biß dahin diese Marti-
 tie aussage/ und auß meine Nase mich begibe. In

Gepm

Copenhagen

hatten sich nach der Abreise des Schwedischen Feld-Marschalls Herr Graf Bieleken/ die Affaires am Hofe / zumblüchermassen verändert/ wie dann die Vertraulichkeit/ zwischen den Nordischen Cronen sehr groß war/ und schiene das selbige als Mediateures, umb einen General Frieden zu urgiren trachten/ und solcher wegen in guter Positur sich sehen wolten/ desshalb dann auch von Überlassung Trouppen/ an ein oder andern Staat es nun ganz still/ und nichts zu vernehmen stunde. J. K. M. hatten den Herren von Amerongen Holländis. Ambassadeurs anzuzeigen lassen/ daß im Fall zu einer bestimmten Zeit/ nicht Vergewisserung geschehe/ daß kaiserliche Unterthanen wegen der abgenommenen Schiffe Satisfaction bekämen/ als dann mit den in Arrest liegenden Holländis. Schiffen weiter sollte procediret werden. In

Stockholm

ware man S. Excell. dem Hr. Graf Bieleken/ freundlich bey Hofe gewärtig/ so wol wegen der in Deutschland/ als am Königl. Dänischen Hofe vorgegangenen Affairen rapport abzulassen. Im übrigen sahe ich oder hörte dieser Orten nichts veränderliches/ weils die Navigation sich erstlich recht anfang/ und daher viele Kauffardev-Schiffe mit unterschiedlichen Convoyern sich aufbrüsteten/ ihre Fahrt zubefordern. Nach dem ich meine Rückreise wieder nahm/ und in

Berlin

anlangte/ woselbst Ihr. Churf. Durchl. wieder arriviret waren/ hörte ich/ daß dieselbe nach Überlieferung der Ungarischen Trouppen/ geresolviret wären/ sich so fort wieder zur Armee nach dem Rheyn zubegeben. Es ward wol zwar wiederumb spargiret/ daß der Herr Feld-Marschall Dorsting sich auch in Campagne verfügen würde/ man wußte es aber doch nicht gewiß. Dem Berichte nach/ sollten anstatt der abgehenden Trouppen nach Ungarn 6000 Mann Recruten aus Preussen wieder kommen. Von hinnen setzte ich meine Reise mit der geschwinden Post nach dem Küniburghischen/ da ich den Hochst. Zellischen Hofe vorbeypasirte/ weil selbige gnädige Herrschaft nicht zugegen/ wante mich demnach so fort nach

Hannover /

woselbst war man täglich Expressen/ ein nach dem andern auf Braband vermouthen/ umb den Entsatz von Bergen zubernehmen.

men / deswegen Ihr. Hochst. Drl. davon desto ehe Nachricht
zuerhalten / Ordenant / Reuter hin- und wieder hatten verlegen
lassen ; Und weil ich auch für meine Persohn die Beschaffen-
heit dafiger Sachen für Bergen / nicht wenig Verlangen trug /
als beförderte ich meine Reise so viel als möglich nach

Amsterdam /

alhier war das meiste / wovon man discourirte, von der Belage-
rung und höchnöthigen Entsatz Bergen / man hatte zwar von
dannen noch alles gutes / die Tag- und Nachtlichen Furien des
Feuerspendenden Vulcanus aber dorfften dennoch mit der Zeit ein
blödes Herz und Mißtrauen eines baldigen Entsatzes erwe-
cken / dannenhero bey vñlen sehr nöthig befunden wurde / mit
den Succurs nicht zuverweilen. Im Haag
ging die Rede / daß der Herr Graf Tromp beim Staat remon-
strirte hatte / wie nehmlich der König von Frankreich ein gutes
Theil seiner Soldatesque auf die Flotte würde bringen lassen /
womit er die Holländis. Matrosen bey stillen Wetter / wann die
Flotten nahe versammeln legen / grossen Schaden thäte / zu-
mahlen selbige Militie mit der Musqueteren und Schleggewehr /
viel besser umgehen könten / als die Matrosen / überdem auch
die Bohtsleute auff den Überlauff des Schiffs ganz bloß stün-
den / und die Officier so commandirten / leichtlich könten er-
legt werden / deswegen höchnöthig / daß man eine bequeme
Land. Militie auff der Flotte als Marinkers gebrauchte / so im
Gewebr wol exerciret / und auch gute Seelente wären / welches
approbiret und für gut befunden worden. Von hier nahm
ich meinen Weg recta nach

Brabant /

da es in der nächst gelegenen Landschaft mit der Belägerung
Bragaen sehr biß zuging / weiln die Frankosen bereits zimlichen
Verlust dafür gehabt / deswegen auch biß dato die Attaque auf
der grossen Redoute / welche hori Zornal lieget / daß mit Cano-
nen daran nichts gethan werden kan / nicht wieder vorgenom-
men worden / weil selbige fast 16 Schuhe dicke Mauern / und su-
ber dem stetigen Succurs auf der Stadt hat. Inmittlest
sah ich in

Brüssel

alle möglichste Anstalt zu einem schleunigen Entsatz / welchen
der König Wilhelm so nunmehr in hoher Persohn arriviret
war / selbst vornehmen wolte / und weiln der Fürst von Waldeck
seiner anhaltenden Unpäßligkeit halber angehalten / daß er mit

dieser Campagne verschonet werden möchte/ so hatten Se. M.
darein gewilliget/ und wolten der Rede nach S. Hochst. Del.
von Zell an dessen stat das Commando unter S. Majest. bey
der Armee annehmen. Nichts hinderte den March mehr als die
groben Canonen/ weils man mit Feldgeschütz wenig auszurich-
ten erachtete/ daher man noch nicht eigentlich wußte/ ob der
Entsatz zwischen den 29 und 30 Junij wie geresolviret worden/
seinen Fortgang erreichen würde oder nicht.

Wie ich mich per posta von hinnen begab / sagte die mitfah-
rende Gesellschaft/ daß die Spanier vertheilt waren / indehm
sie des Frankreichschen premier Ministers Sohn / welcher quäl
auf Frankreich auff etliche Jahr relegirt worden/ widerum
auff freyen Fuß gelassen / weil dessen Vater ihm rationiret
hette/ und schiene solches nur eine Finesse gewesen zu seyn/ umb
der Spanier Macht und Daseins desto besser durch diesen
Louvois Sohn in Erfahrung zu bring a / tote es denn auch
komme / daß derselbe für seine Danks arbeit die Stadt Mons
zu belagern Seiner Majest. von Frankreich/ allermeist persuad-
ir et hatte. Wie ich naber dem

Kennstrohm

fam/ sahe ich alle Brandenburgische Völker/ welche in denen
Ehur Collesschen und Elevischen Landen gewesen / im March
nacher Brabant begriffen / der Herr General Spaan / wel-
cher selbstge commandiren/ hatte sich von Cleve nach Maastricht
begeben / alwo er die Ordres von S. Konstat. Majestät von
Groß Brittanien / welche ankam zu Brüssel/ vor sich finden
würde / umb der Altheten Völker in Verlehn zu commandi-
ren/ und denen Frankreichschen eine Schlacht für Mons zu liefern/
diesem wolte man bleibn sagen/ daß die nach Ungarn bestimmte
2000 Mann Ehur Brandenburgischen Völker noch jetzt
für erst nach dem Niederlande gehen würden / das bevorste-
hende Combat/ mit bey zu wohnen. Constat war zu Besel
Ordre ergangen / daß alle neu geworbene Compagnien sich ge-
gen medio Aprilis March fertig halten sollten. Zu

Eben

passirte dieses mahl nichts remarquabels / derowegen mich
eilends höher hinauff begab. Die Brücke übern Nieder war
zu

Hey-

Heidelberg

fertig. Reiningen und Dirschstein / war noch mit Frankosen besetzt / und am ersten Dhet die Capuciner vertrieben. Es gieng in Neustadt jederman ohne die geringste Nachfrag aus und ein / Immittelt waren die vermöglichsten Leute überall flüchtig / und thaten was sie konnten. Das Unbarmherzigste war / daß die Frankosen die kleinen Kinder / derer Eltern / so sie hohlen wolten / und nicht bekommen konnten / wegnehmen thaten. In besagtes Heidelberg / war ein Compagnie Tolpatzen ankommen. Die

Pariser

Briefe brachten / daß ehe der König nach Flandern abgangen / derselbe 2 Expressen nach Constantinopel abgefertigt hette / welche dem Groß Soltan seine Entreprise auff die vornehmste Bestung in Flandern hinterbringen / die Türcken zur vigereusen Campagne auffmuntern / und einen erwünschten Succes ihres Zwecks versprechen solten. Von

Roche

hatte man / daß Monf. de Menzvol Gouverneur von Acadie in Neu Frankreich / darselbst arriviret wäre / mit der confirmation / daß die Englischen aus von denen Frankösischen Schiffen / ohngefahr 30 Wallen von Quabek genommen / so aber nachhends verunglücket / und das Bold davon geborgen. Die Schelde hatten 3 Schiffe und in ihrer Unternehmung mehr als 1200 Mann verlohren / hatten auch den 8. Februart noch keine Zeitung von 7 andere ihrer Schiffe gehabt / dahero sie bekümmert / daß sie möchten untergangen seyn. In Paris waren mehr als 2000 Menschen an den Kindern Pocken gestorben / und grassirte also bey dieses Gouverneurs Abreise eine Sorte von einer ansteckenden Krankheit. In

Wien

war ein expresser Courier vom Herrn Herzogen von Savoyen / mit Schreiben an Ihr Kaiserliche Majestät ankommen / daß die Frankosen zu Wasser und Lande mit einer grossen Macht die Bestung Mha in Drobentz eingeschlossen / und würdlich belagert hetten / woserne diese Bestung in Feindes Händen solte ver allen / würde ganz Italien dadurch in eine grosse Gefahr gesetzt werden. Mit dem Herzog von Mantua solte

solte die Alliance geschlossen seyn. Auf Ungarn war dieses-
mahl nichts sonderliches eingelauffen.

Die Holländische Post bracht folgendes:

Auf Grandreid/ die Frankösischen Galleren sind zu Villa
Franca angekommen/ 2 Redukten bey Alza sind durch Mons. de
Cetinau erobert/ ist also die Stadt damit noch nicht über/ und
haben die Belägrte im Gesicht der unsrigen 800 Mann/ mit
viel Mund- und Kriegs-Nothdurften ins Castel gebracht/ es ist
solcher Ort/ wegen der Bürgerschaft und Garnison in guter
Positur/ und also nicht so leicht zu conquelliren, sondern Villa
Franca welches in einen schlechtern Stand/ und woselbst die
unsrigen das Fort von Montalban und andere Castelen sich be-
mächtigt/ besser zu bemessern seyn dürfte. 2000 Mann Teut-
sche und einige Thal-Leute/ hatten die Fouragie vor unsere Ca-
vallerie bey Plignerol verbrand/ 4 Partheven der unsrigen/ so
selbe zu recognosciren/ waren von ihnen weggenommen/ worun-
ter 2 Capitaine von die Granadiers/ einer vom Regiment des
Königs/ und der ander von Vendome/ sie hatten auch einen
Maul-Esel mit Silber Gewes von Mons. de Manboy, und
2 Mons. de Feuquiers gehörig/ weg bekommen. Gedachter
Feuquier bemühte sich ihr ferneres Vornehmen zu verhindern/
und zehet deswegen so viel Gold versammeln/ als möglich ist.

Aus dem Frankösischen Lager vor Bergen in Hennegau:

Der König/ Dauphin/ Mons. und andere Princken/ kamen
den 21. unter Loßbrennung der Canonen und Musquetterey
aus Lager/ worauff der König so fort das ganze Lager/ so um-
gefahr 6. Meilen weit/ passirte und die Armee musterte. Die
Belägrten thaten etliche Schusse/ und wie einige sagten/ wäre
eine Kugel über des Königs Kopff geflogen/ so einige
Schritte weiter/ das Pferd unter Mons. de Chemay ge-
tödtet hette. Den 22. lasten suchte der Marschall de Fe-
villade den bequelmsten Orth zu Eröffnung der Leucheen/
die Besatzung entleibte/ durch 130 Voleurs auf dem Geschütz/
Mons. Dangié Major vom Königl. Regiment/ Sr. de Pulastron
und andere. Ein Überläuffer auß der Stadt referirte das die
Belägrten bemerkten/ das die Unsrigen vor der Seiten des
Thors von Nemn und Bertamont wolten attackiren/ weswe-
gen einige neue Werke der Gegend aufführten/ und sey die
Garnison geresolviret/ sich auff die beste zu defendiren/ denen die

82
Bürger zu abfihiren schien. Selthens des Königs Ankunfft/ ist
die Armee mit etl. Regim. verstärkt/ man wil/ wiewol ungewiß/
daß die Armee auff 200 Esquadrons und 66 Battallions be-
stehet/ die Circumvallations-Linien wurden am 25 dieses vol-
lenzogen / 100 Stücken sind bereits dafür / und werden noch
etliche der größten erwartet/ 8000 Bomben und 2500 Carcas-
sen sind vor der Stadt verfertigt. Am Abzapffen des Was-
fers wird mit Eile gearbeitet / und verfertigt man gespikerte
Pflanzen einen Deich von sechs und zwanzig Fuß breit/ sol-
chen um einen Battallion en Front zu avanciren/ gleicher Ge-
stalt ist man mit Ableitung des Wassers / von der Re-
vier la Tionville , welche von Valencyn kommt / denen
Belägerten die Wassermühlen zu ruiniren beschäfftigt. Ob
gleich das Wetter eine 3 Tage hero sehr beschwerlich gewesen/
haben unsere Pionniers/ ihre Arbeit an den Linien dennoch
fortgesetzt. Gestern als den 26 begunten wir das Geschütz auf
den Batterien zubringen/ und fingen drauff an zu schlessen/ da
dann bey werffung zweier Bomben in der Stadt die Trencheen
geöffnet worden. Ein Detachement eroberte/ nicht ohne Blut-
vergießen/ eine Mühle/ so eine viertel Stunde von der Stadt
liegt/ wie wohl die Zahl der Todten und Verletzten man noch
nicht eigentlich weiß. Heute hat man in die Quere und Länge
hineln geschossen/ wodurch einiger Brand in die Stadt ent-
standen. Monf. de Louvois hatte einige accessen vom Sieber
gehabt/ wovon er noch nicht wieder besreyet ist.

Uns London verlaundet/ daß zu Chester täglich Recruyten/
für die Armee in Irrelandt angetreten/ welche nach Higlale/
allwo Schiffe und Provision zu ihren transport seyn / sich
begeben. Von Milford hatte man/ daß eine gute Anzahl von
der Milittle / so auß Irreland nach Flandern destiniert / auß
ihrer Reise nach Engeland großes Ungewitter ausgestan-
den / wordurch einige Schiffe sehr beschädigt worden / ab-
sonderlich eine Kiz / worinn ein Theil vom Regiment
Kiz Patrycke sich befunden / und von Corde kommen /
leb geworden und gesunden seyn solte/ wann nicht durch das
stets wehrende Pumpen/ solche mit grosser Mühe in Minthead
sich salbirt hatten. Der Marquis von Camarten / war zum
Vord Lieutenant des Osslichen Theils von Jork (gleich wie er
vorhin die dignität über das Westliche gehabt) geworden.

Unkelt
Man sagte/ daß in kurzen 2 Herkogen solten gemacht werden/
als der Marquis und Graf von Bath/ nehmlich der Erstere
Herkog von Pontefract/ und der andere Herkog von Albe-
marle den Nahmen führen. Nieder-Elbe.

Alle Welt verlangt von einer Post zur andern/ wie es mit
der Belägerung Bergen in Hennegau/ und dem obhandener
Entsag ablauffen werde / wornach die Martialischen Affairen
dieser bevorstehenden Sommer/ sich sehr reguliren döffen/ dan-
nenhero beyderseits Partheyen an nichts manquiren lassen/
auffs äusserste zu vigiliren / und sich zu defendiren. Dann
gleich wie die Attaque für besagtes Bergen sehr scharff und
ernstlich fortgesetzt wird / also defendiren sich die Be-
lägerte sehr vigoreusement , Indehme sie mit vielen
Ausfällen den Feind continuirlich stark allarmiren / wor-
bey manchem der Lebens Geist aufgeblasen wird. Die in
der Stadt canoniren mit dem groben Geschütz stark herauf/
und demondirten die Französischen Battereyen zum offtern/
worbey die Belagerer grossen Verlust leiden/ und weiln der
König von Frankreich weiß/ dasselbiger Ort von den Allirten
wird entsetzt werden/so lezt derselbe hinter dennen Circumvalla-
tions-Linien unterschiedliche Abschnit. machen/ welche ringst um
mit Pallisaden besetzt werden/ damit der Eindbruch so leichtlich
nicht kan bewerkstelliget werden/ wird es dennach einen harten
Angriff und eine theure Defension kosten. Inmittest haben
die Frankos. ein Corpo Volant unterm Marschall d'Humiers
zu Harlebed stehen/welches die Avantgarde der Allirten beym
Entsag erstl. muß repoliren, und folgendes das Gros der Fran-
köf. Armee so über 60000 Mann æstimiret wird/ attaquiren/
zu solchem Ende alles nach der Allirten Randebous im March
begriffen. J. R. M. von Groß-Briettannien/ als welche nun-
mehr zu Brüssel angelanget/ sind inmittest mit des Sou-
verneurs in Wons bishergeführten Conduit sehr wol zu frieden/
zumahlen derselbe bis dato als ein grosser Capitain sich signa-
lisiret hat. Alle übrige Bestungen von C. Cathol. Maj. sind
von C. Groß-Briettannischen Maj. mit doppelten Comman-
danten versehen/ daß man wegen denen nichts Böses zu besor-
gen hat. Alza/ als ein berühmte Bestung des Herkogs von
Sabonen / in der Probenze zwischen Marseillien und Genua
gelegen / so von Frankreich zu Wasser und Lande attaquiret
wird/ thut gleichfalls gute Proben ihrer Tapfferkeit.